

Interrogation of Betti Mueller  
 by Dr. Robert M.W. Kempner,  
 present: Miss Margo Lipton, Research Analyst,  
 Irmitud Maurer, Stenographer  
 on 4 November 1947.

Es erscheint Fraulein Betti Mueller, geboren am 29.8.1909 in Nürnberg.

F.: Sind Sie verheiratet?

A.: Nein.

F.: Haben Sie Kinder?

A.: Nein.

F.: Wo wohnen Sie?

A.: Mendestr. 54.

F.: Wo sind Sie tätig?

A.: Bei Herrn Dr. Flaechner als Sekretarin.

F.: Hier in Nürnberg?

A.: Ja.

F.: Wen vertritt Dr. Flaechner?

A.: Er vertritt im Flickprozess Herrn Steinbrink und im I.G.-Prozess Herrn  
 Buestefisch.

F.: Wie lange sind Sie hier tätig?

A.: Seit Ende Februar dieses Jahres.

F.: Wo waren Sie frueher?

A.: Waehrend des Krieges war ich dienstverpflichtet bei der Ergaenzungsstelle  
 des Heeres und der Waffen-SS. Eineinhalb Jahre war ich in einer Gemeinde-  
 kanzlei in Wiesendorf bei Erlangen.

F.: Waren Sie Mitglied der N.S.D.A.P.?

A.: Nie.

F.: Haben Sie irgend welche Bekannte unter hoeheren Parteigrößen?

A.: Niemand. Mein Bruder ist katholischer Geistlicher an der Reinrichskirche  
 in Fuerth.

F.: Kennen Sie irgend welche nationalsozialistischen Fuehrer?

A.: Nein.

F.: Kennen Sie irgend welche hoeheren SS-Leute?

A.: Nur die von meiner Dienststelle.

F.: Sie kennen ueberhaupt niemand von diesen nationalsozialistischen Bonzen?



A.: Nein. Ich kenne persönlich niemand außer den Führern, die bei der SS-Dienststelle waren während des Krieges.

F.: Kennen Sie Lammers zufällig?

A.: Nein. Ich habe ihn nie gesehen.

F.: Darrel?

A.: Auch nicht.

F.: Frick?

A.: Auch nicht.

F.: Stuckart?

A.: Stuckart kenne ich, weil Dr. Kaufmann als Verteidiger fuer ihn in Aussicht genommen war. Dabei traf ich mit Stuckart zusammen.

F.: Warum kamen Sie dann mit Stuckart zusammen?

A.: Weil ich Sekretarin bei Herrn Dr. Kaufmann war, der nach dem Aerstereprozess weg kam.

F.: Wie oft haben Sie Stuckart allein gesehen? ohne dass Herr Kaufmann dabei war?  
Wie oft haben Sie mit Stuckart gesprochen ohne dass Herr Kaufmann dabei war?

A.: Das war nie der Fall. Ich bin immer mit einem Verteidiger hingegangen.

F.: Sie haben mit Stuckart allein verschiedene Gespräche geführt. Wie oft?  
Sagen Sie die reine Wahrheit. Sie müssen es beschwoeren.

A.: Das kann ich nicht mehr genau sagen. Zwei oder dreimal denke ich.

F.: Fuenf oder sechsmal, ist das richtig? Sie müssen es auf Ihren Eid nehmen.

A.: Das kann ich nicht, weil ich es nicht mehr weiss.

F.: Sie sagen, Sie haben zwei bis dreimal mit ihm gesprochen. Was haben Sie mit ihm besprochen?

A.: Die Sachen, die fuer ihn zu erledigen waren in der Sache.

F.: Was haben Sie fuer ihn erledigt? Erstens?

Stehen Sie auf und heben Sie die rechte Hand hoch: ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden .....

A.: Ich sehe nicht ein, warum ich hier schwören soll.

F.: Sie werden als Zeugin hier vernommen. Heben Sie die Hand hoch. Wollen Sie die Unwahrheit sagen?

A.: Nein, das will ich nicht.

F.: Dann heben Sie die Hand hoch und schwören Sie.

A.: Ich schwöre .....

F.: Teilen Sie alles mit, was Sie fuer Herrn Stuckart getan haben von a bis z und erleichtern Sie Ihr Gewissen.

A.: Was soll ich fuer Stuckart getan haben?

F.: Sie haben allerhand getan. Sie wissen es ja. Legen Sie ein Gestaendnis ab.

A.: Ich habe nichts Unrechtes getan.

F.: Ob Recht oder unrecht interessiert mich nicht. Wenn es recht ist, koennen Sie es sagen. Wie sind Sie dazu gekommen, fuer Stuckart private Auftraege aller Art entgegenzunehmen? Was hat Sie dazu bewegt?

A.: Was habe ich denn alles ausgefuehrt?

F.: Das wissen Sie doch selbst. Ich meine Dr. Kaufmann war oft weg. Was haben Sie fuer Auftraege ausgefuehrt?

A.: Was soll ich denn gemacht haben? Was ich Unrechtes getan habe?

F.: Ich sage nicht, ob Recht oder Unrecht. Ich moechte wissen, was Sie gemacht haben. Haben Sie Briefe fuer Stuckart geschrieben?

A.: Ich habe Briefe fuer Herrn Stuckart geschrieben im Auftrag von Dr. Kaufmann. Ich habe keine Briefe mit meinem Namen unterzeichnet. Was ich geschrieben habe, hat Dr. Kaufmann unterzeichnet.

F.: Er hat nicht alles gesehen.

A.: Ich schwöre es, das hat Kaufmann unterzeichnet. Glauben Sie es mir. Die Briefe, die mir Stuckart diktiert hat, hat Kaufmann unterzeichnet und er sagte: das ist eine prima Arbeitererleichterung.

F.: Haben Sie irgend welche Zettel, Briefe oder andere Nachrichten von Herrn Stuckart bekommen und den anderen Personen weitergeleitet?

A.: Nein, das habe ich nicht gemacht. Ich habe von Stuckart keine Zettel bekommen. Mir ist momentan nichts erinnerlich. Ich weisse, dass ich das nicht tun darf.

F.: Stuckart durfte gar keinen Verteidiger haben. Was ist mit den Briefen, die Dr. Kaufmann nicht unterzeichnet hat? Wenn Sie irgend etwas wissen, dann sagen Sie es mir.

F.: Hat Herr Stuckart Bucher bekommen ausserhalb des Gerichtesgebäudes?

A.: Nicht ausserhalb des Gerichtesgebäudes. Er erhielt das Nuernberger Urteil, das ihm mein Bruder besorgte.

F.: Wer ist Hubert?

A.: Das weiss ich nicht.

F.: Kennen Sie den Familiennamen?

A.: Kenne ich nicht.

F.: Vor- oder Zunamen?

A.: Weiss ich nicht.

F.: Wer ist Lotte?

A.: Das ist Frau Stuckart.

F.: Stehen Sie mit Lotte in Verbindung?

A.: Ja.

F.: Mit ihr wechseln Sie Briefe?

A.: Ja; mit Frau Stuckart wechselte ich Briefe. Ich darf bemerken, seit Kaufmann fort ist, ich niemsr bei Stuckart war.

F.: Trotzdem standen Sie mit ihm in Verbindung?

A.: Ja. Ich schrieb ihm ab und zu.

F.: Wer ist Fritz? Das Material von Fritz?

A.: Vielleicht ist es Herr Dr. Sauter.

F.: Was ist da wieder los?

A.: Er ist doch Verteidiger. Er soll als Verteidiger fuer Herrn Dr. Stuckart in Frage kommen.

F.: Wer ist Peter?

A.: Weiss ich auch nicht.

F.: Sie wissen nicht, wer Peter ist?

A.: Nein.

F.: Das wissen Sie ganz genau.

A.: Sagen Sie es mir, wer Peter sein soll.

F.: Wer ist Gertrud?

A.: Das weiss ich auch nicht. Bestimmt, ich weiss es nicht.

F.: Sagen Sie mir, wer Gertrud sein soll.

A.: Das weiss ich nicht.

F.: Wir wissen, dass Sie es wissen.

K.: Dann tut es mir leid.

F.: Wer ist Bary?

A.: Ich glaube, den Namen hat mir Stuckart einmal erwähnt. Ich glaube, dass er es selber ist.

F.: Das ist er selber?

A.: Ja.

F.: Und wer ist Gertrud?

A.: Das weiss ich nicht, Herr Kempner.

F.: Wer ist Hubert Petter und Otto Jochen?

A.: Das weiss ich nicht, bestimmt nicht.

F.: Wie kommen Sie dazu, die Vertrauensperson eines solchen Moerders zu werden?

A.: Ich bin keine Vertrauensperson.

F.: Aber ja.

A.: Was habe ich getan im Falle Stuckart?

F.: Sie wissen, dass es unzulassig ist.

A.: Ich weiss, was wir Sekretarinnen tun duerfen und was nicht.

F.: Sie wissen, die Sekretarin von Herrn Marx ist angeklagt gewesen zusammen mit Herrn Marx. Lesen Sie mir vor, was in dem Brief vom 29.10. steht, und alle Decknamen. Sie sind die Vertraute von Herrn Stuckart.

A.: Das bin ich nicht.

F.: Das geht hier hervor und aus der anderen Korrespondenz.

A.: Die Briefe, die ich von Stuckart bekommen habe, gehen durch die Zensur.

F.: Was heisst Zensur? Die gehen durch Ihre Hand. Die kommen garnicht durch meine Hand.

A.: Das wusste ich nicht. Wenn ich die Post offiziell von Zimmer 37 bekomme, nehme ich an, dass sie in Ordnung ist.

F.: Warum nennt sich Stuckart Bary?

A.: Das weiss ich nicht. Er hat einmal in meinem Beisein erwahnt, dass er Bary genannt wird.

F.: Man schreibt doch von sich selbst nicht einen anderen Namen, wenn man nicht etwas vertuschen will. Ist das richtig?

A.: Fragen Sie doch bitte Herrn Stuckart.

E.: Ich denke garnicht daran. Was ich tun will, ueberlassen Sie mir.

Lassen Sie sich nicht mit Hoardern ein, dann haben Sie keinen Aerger.

Sie wissen, dass niemand Verteidiger ist, bevor die Leute angeklagt sind.

Was ist mit dem Brief los? Lesen Sie ihn laut vor.

A.: "Da ich nichts mehr von Ihnen hoere, nehme ich an, dass Sie sehr mit Arbeit ueberlastet sind. Darf ich es wagen, an Sie eine neue Bitte heranzutragen?"

F.: Daraus geht hervor, dass schon andere Bitten anfielen. Ist das richtig oder nicht richtig?

A.: Ich kann mich augenblicklich nicht erinnern.

F.: Das stimmt alles. Warum leugnen Sie eigentlich?

A.: "Ich benoetige dringend das Werk des Schweizer Historikers Stegmann "Deutschland und Europa", etwa 1935 erschienen. Ich moechte annehmen, dass es in einer Bibliothek zu erhalten ist, wenn es nicht durch eine Buchhandlung zu beschaffen ist. Da Sie selbst wahrscheinlich keine Zeit haben werden, bitte ich Sie doch Hubert ...

F.: Wer ist Hubert?

A.: Hubert kann sein Herr Kufnagel. Seit Frau Stuckart da ist, erledigt Frau Stuckart die Briefe, die ich bekomme.

F.: Wer ist Kufnagel?

A.: Das kann Ihnen Frau Stuckart erklaeern.

F.: War Kufnagel schon hier?

A.: Nein.

F.: Kennen Sie ihn persoenlich?

A.: Ich habe ihn einmal gesehen mit Frau Stuckart.

F.: Wo?

A.: In Neerberg am Bahnhof.

F.: Ist er ein Freund der Familie?

A.: Nein. Er ist ein frueherer Mitarbeiter von Stuckart.

F.: Wo wohnt er?

A.: Die neue Adresse weisse ich nicht.

F.: Sie wissen doch die Adresse Kufnagels. War er im Innenministerium?

A.: Ich glaube, ja. Er soll ein Mitarbeiter von Stuckart gewesen sein.

F.: Wo wohnt er jetzt?

A.: Ich meine in der Nahe von Ochenbruck, in Ruesselsberg.

F.: Richtig. Wie heisst Herr Kaufmangel mit Vornamen?

A.: Hubert Kaufmangel.

F.: Lesen Sie weiter.

A.: "Dann bitte ich Lotte, dass"

F.: Wer ist Lotte?

A.: Frau Stuckart. "sie dem Material von Fritz die Entwerfe entnimmt und entweder selbst schreibt oder in Hannover durch Betta ausfertigen laasst".

F.: Was fuer Entwerfe?

A.: Weiss ich nicht. Sie werden bei Dr. Sauter sein. "Es geht sonst wertvolle Zeit verlieren, wenn alles liegen bleibt. Fritz kommt aber jetzt sicher nicht dazu, da er mit anderem beschaeftigt ist.

F.: Wer ist Fritz?

A.: Dr. Sauter. "Sie muessen sich an besten alles einmal geben lassen".

F.: Was heisst das?

A.: Ich denke, dass sich das auf die Unterlagen bezieht.

F.: Welche Unterlagen?

A.: Dass Herr Sauter die hat nehmen wollen. "Ich habe Betta nachdruecklichst gebeten, in Gertruds Sache"

F.: Wer ist Gertrud?

A.: Ich weiss nicht, wer Gertrud ist. "Weiterhin bei Heerlicher vorstellig zu werden und nichts unversucht zu lassen, den Konkurs abzuwenden.

F.: Was fuer ein Konkurs?

A.: Das weiss ich nicht.

F.: Was wissen Sie genau. Es ist kein richtiger Konkurs gemeint. Sie sind unter Eid.

A.: "Lotte muss ihn sofort mit dem noetigen Material unterstuetzen, das ja in Paris .....

F.: Wer ist Harif?

A.: Ich vermute Stuckart selbst. "Schreiben an Gertrud naecher bezeichnet sein duerfte. Mittlerweile ist es Winter geworden. Es ist in den ungeheisten

zügigen Zellen lausig kalt, aber das geht vorbei und leider damit das Leben. Grüssen Sie bitte Lotte von mir herzlich. Sie soll mich bitte so schnell wie möglich unterrichten von der Entscheidung auf ihr neues Gesuch um Sprecherlaubnis und sie soll auf keinen Fall abfahren. Ich will sie doch zu meinem Geburtstag nochmal sehen."

F.: Wann ist der Geburtstag?

A.: Am 18.11.

F.: Wo ist Frau Stuckart?

A.: Bei Ihren Verwandten Wanninger, Doverstr. 18. "Haben Sie meine Briefe erhalten?"

Ich hat Sie darin wegen Otto Jochen mit Hubert und Berta in Verbindung zu treten. Lotte hat mir geschrieben, dass Otto Jochen naechstens bei Herrn Muelagen vorbei kommt. Haben Sie den Artikel aus dem Flensburger Tagblatt bekommen? Ich fuegte ihm einen Brief bei. Ich hoffe, dass es Ihnen recht gut geht. Haben Sie einmal etwas von Rudi gehoert?"

F.: Wer ist Rudi?

A.: Das ist Rudi Brandt, der Nendant Sr. Kaufmanns. "Gossen ist doch sicher unterrichtet und wird sich bemuehen." Das ist ein Herr aus Stockholm, der ein Affidavit

"In der Hoffnung, wieder einmal von Ihnen zu hoeren, verbleibe ich mit den herzlichsten Gruessen".

F.: Sie hatten sich um diese Sache garnicht weiter bekuemert, sondern einfach an Frau Stuckart gegeben?

A.: Ja. Ich habe die Briefe Frau Stuckart gegeben.

F.: Sie sind eine Vertrauensperson fuer die Familie Stuckart neuerdings geworden. Haben Sie das Ihren Bruder erzahlt?

A.: Mein Bruder weiss, dass ich mit Stuckart gesprochen habe.

F.: Sie haben nicht erzahlt, dass Sie einen kleinen Nebenjob fuer Stuckart machen?

A.: Das habe ich nicht.

F.: Wenn Ihnen noch etwas einfällt, waere es eine gute Idee, wenn Sie es mir von selbst sagen und nicht warten, bis Sie gerufen werden. Sie wissen, was Herrn Marx und seiner Sekretarin passiert ist.

A.: Ich weiss die naecheren Zusammenhaenge nicht. Ich weiss, dass eine Sache war aber warum, weiss ich nicht.

F.: Ich wuerde Ihnen dringend raten, sich nicht in Sachen hineinmischen,  
die Sie nichts angehen.

A.: Ich waere Ihnen dankbar, wenn Sie mir sagen, was mir zur Last gelegt wird.

F.: Sie haetten die Korrespondenz abbrechen muessen.

A.: Sie ist abgebrochen.

F.: Sie haben nichts mit diesen Gefaengnisvoelkern zu tun.

Interrogator: .....  
Dr. Robert M.W. Kempner

Witness: .....  
Margo Lipton

Stenographer: .....  
Irvin Maurer.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv